

Optimiertes Busfahren mit Hilfe von ganz oben

Satellitengestütztes Leitsystem soll Verspätungen vermeiden und Angebot individualisieren



Satellitensignale für besseren Busverkehr: Dr. Sandra Schnarrenberger von Gairing erklärt Landrat Erich Josef Geßner das neue Leitsystem. Foto: Maria Müssig

Busse zwischen Elchingen und Kellmünz nutzen mittlerweile modernste Ortungstechnik. Deren Vorteile hat der Mobilitätsverbund Move nun in Neu-Ulm vorgestellt. So lasse sich etwa die Pünktlichkeit verbessern.

NIKO DIRNER

Region Die CSU-Prominenz des Landkreises Neu-Ulm hat den hinteren Teil des blau-weißen Busses besetzt: Landrat Erich Josef Geßner, Neu-Ulms Oberbürgermeister Gerold Noerenberg, Landtagsabgeordneter Peter Schmid. Nein, wir befinden uns nicht in einem Wahlkampfvehikel, das Fahrzeug wirbt für den Mobilitätsverbund Move. Der hat in Schwaben und Oberbayern das mit neun Millionen Euro vom Freistaat geförderte Regio-RBL umgesetzt. Dieses "rechnergesteuerte Betriebsleitsystem" wurde jüngst offiziell den Verkehrsunternehmen übergeben. RBL vernetzt Busse und Leitstelle via Satellit und soll Fahrplanauskünfte aufs Handy ermöglichen sowie Anschlüsse garantieren.

Im Landkreis Neu-Ulm sind von 34 Buslinien 20 Strecken in Move integriert, 5 laufen über die das RBL der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm und das der Regionalverkehr Alb-Bodensee. Die meisten Strecken im Regio-RBL werden mit rund 80 Fahrzeugen von den Firmen Regionalbus Augsburg (RBA) und Gairing bedient. "Ziel ist es, die Attraktivität des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs in Schwaben zu verbessern", sagte Dr. Sandra Schnarrenberger von Gairing. "Früher war der Fahrer auf sich gestellt, wenn er den Betriebshof verlassen hatte", erklärte Monika Foof von RBA. Die Leitstelle habe nicht gewusst, wo sich der Bus genau befindet - die Verbindung mit Funk und Handy war schwierig.

Dank RBL kann der Disponent alle Fahrzeuge in der Rechenzentrale in Krumbach mit dem Globalen Positionsbestimmungssystem GPS orten, die Standorte von einer Bildschirm-Karte ablesen. Fahrplanabweichungen werden automatisch registriert, der Fahrer über das Handynetz informiert. Die Meldungen - etwa: "Auf Anschlussverbindung warten" - landen auf dem Schirm des Bordrechners, dem Erkennungsmerkmal vernetzter Busse. So sollen Wartezeiten für den Fahrgast entfallen, zumal alle Zeiten live im Internet abrufbar sind oder minutengenau per Handy abgerufen werden können. Ein weiterer Vorteil: RBL unterstützt bedarfsorientierte Verkehrsangebote. So kann der Fahrgast selbst seinen Bus per Telefon, Internet oder auf Knopfdruck an der Haltestelle anfordern. "Die Online-Buchung im Move ist einmalig in Deutschland", sagte Foof. Auch für die Fahrer wird es einfacher: Sie können per Knopfdruck einen Anrufwunsch absetzen.

Bislang waren die rechnergesteuerten Leitsysteme Städten vorbehalten, mit der Ausweitung auf die Region werde ein "großer Schritt" getan, sagte Landrat Geßner. Schließlich sei der Bus das wichtigste öffentliche Verkehrsmittel, ein Standortfaktor. Nun müsse es darum gehen, das Regio-RBL mit den Systemen

von SWU in Ulm und RAB, ebenfalls Ulm, zu vernetzen. Über einen "Quantensprung für den ÖPNV", freute sich Noerenberg.

Er sei zuversichtlich, dass die Verquickung dieses Jahr gelinge, sagte Thomas Mügge, Geschäftsführer des Ding (Donau-Iller-Nahverkehrsverbund). SWU und RAB hätten mit dem Projekt Rudy (regionale unternehmensübergreifende und dynamische Vernetzung von Fahrplan- info, Buchung und Betrieb im ÖPNV) den Grundstein gelegt. Nun müssten die Techniker jeden Bus und jede Haltestelle ins System integrieren - im Ding gibt es 3500 Stationen. Der Verbund will auch Zug und Bus vernetzen, sowie die außenstehenden sechs Unternehmen im Kreis Neu-Ulm ins Boot zu holen. Vorrangig sei die Einbindung der Linie 77 über Reutti sowie der Strecke nach Weißenhorn. In Baden-Württemberg gibt es keine Zuschüsse.

Manche Unternehmen scheuten den Übergang von Papierprotokollen auf die Datenpflege am PC, erklärt Christian Karl vom Move-Software-Hersteller Omnipart die Zurückhaltung. Und natürlich kostet die Technik: Bordrechner müssen eingebaut, eine Monatsgebühr bezahlt werden - und die Fahrpreise sollen nicht steigen. Aber es lohne sich für kleine wie für große Betriebe. Bei Move sind 22 Unternehmen mit 800 Bussen dabei, die zwischen Altmühltal und Bodensee täglich 230 000 Fahrgäste befördern.

Derweil ist Move am nächsten Projekt dran, um den Busverkehr zu optimieren: Die GPS-Technik soll so eingesetzt werden, dass die Busse immer grünes Licht haben. An der Herdrücke zwischen Ulm und Neu-Ulm werde dies derzeit ausprobiert. Die ersten Ergebnisse seien gut, der Petrusplatz soll folgen.

Erscheinungsdatum: Dienstag 19.02.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2007 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← [zurück zum Artikel](#)

← [zurück zur Ressort-Übersicht](#)